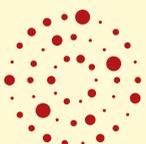




FÜR LEHRKRÄFTE ALLER SCHULARTEN

Good-Practice-Beispiele zum Umsetzungskonzept Berufliche Orientierung



ZSL
Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

| | |
|--------------------------------------------------------------------------|----|
| GOOD-PRACTICE-BEISPIELE ZUM UMSETZUNGSKONZEPT | |
| BERUFLICHE ORIENTIERUNG | 3 |
| 1 – SCHULISCHES BO-KONZEPT | |
| Berufliche Orientierung in jeder Klassenstufe fest verankert | 4 |
| 2 – BERUFSBERATUNG UND LEHRKRAFT ALS BO-TANDEM | |
| Berufsberaterin gehört zur Schulgemeinschaft | 5 |
| 3 – BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN | |
| Praxisnahe Bildungsangebote dank enger Zusammenarbeit | 6 |
| Programmieren mit den Profis – Schulprojekt „Smart Home“ | 7 |
| 4 – PRAKTIKUMSWOCHEN BW | |
| Erfolgreiche Praktikumssuche mit neuer Plattform | 8 |
| 5 – ELTERNARBEIT | |
| Berufliche Orientierung als Thema beim Interkulturellen Elterncafé | 9 |
| Eltern als Berufsbotschafter | 10 |
| 6 – FACHINTEGRATIVE BO | |
| Vom Kunstprojekt zu Berufsbildern | 11 |
| Auszubildende übernehmen Patenschaft für Schulaquarium | 12 |
| Besondere Berufliche Orientierung für besondere Schülerinnen und Schüler | 13 |
| 7 – KLISCHEEFREIE BERUFLICHE ORIENTIERUNG | |
| Girls’Day und Boys’Day – alle achten Klassen machen mit | 14 |
| 8 – AUSBILDUNGSORIENTIERUNG AM GYMNASIUM | |
| Gleichwertigkeit von Studien- und Ausbildungsorientierung | 15 |
| 9 – VERBLEIBSERFASSUNG | |
| Mit Daten zu Taten! Die Verbleibserfassung als Steuerungsinstrument | 16 |
| Die Verbleibserfassung aus Sicht des Schulamtes | 17 |



Good-Practice-Beispiele zum Umsetzungskonzept Berufliche Orientierung

Ziel des Umsetzungskonzepts für eine zukunftsfähigere Berufliche Orientierung in allen Schularten ist es, die Berufliche Orientierung (BO) weiter zu stärken und wirksamer zu gestalten, um die jungen Menschen für einen direkten und erfolgreichen Übergang in die Berufswelt vorzubereiten. Das Umsetzungskonzept beschreibt das Arbeitsprogramm aller beteiligten Akteure für die nächsten Jahre. Die folgenden Good-Practice-Beispiele geben exemplarisch wichtige Impulse zu erfolgreichen BO-Initiativen verschiedener Schulen im Sinne des Umsetzungskonzepts BO.

Berufliche Orientierung in jeder Klassenstufe fest verankert

Schülerinnen und Schüler des **Gymnasiums Münsingen** können dank des guten BO-Konzeptes ihrer Schule in jeder Klassenstufe ihre Kompetenzen in der Berufs- und Studienorientierung stärken. Bereits in Klassenstufe 5 beschäftigen sie sich mit ihren Talenten und legen ein Stärkenportfolio an, das in Mentoring-Gesprächen reflektiert wird. Im Verlauf der Mittelstufe finden in enger Zusammenarbeit mit externen Partnern viele eng verzahnte Praxiserfahrungen statt. Dazu gehören etwa der Girls'- und Boys'Day, Praktika, Veranstaltungen der Schülerakademie und die Beratung durch die Agentur für Arbeit. Dank Bewerbungstraining und Einzelberatung, der Einbindung von Eltern und Bildungspartnern können die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schullaufbahn eine selbstbewusste Berufswahl treffen.



Wir organisieren für jede Klassenstufe ein passendes Angebot, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken entdecken, fördern und reflektieren können. So wird die Berufliche Orientierung zu einem Prozess, den wir eng begleiten.



*Dorothee Hermann, Lehrkraft
und BO-Beauftragte am
Gymnasium Münsingen*

Jedes Jahr einen Schritt weiter:

- **Klassenstufe 5/6: Start in die Berufliche Orientierung**
Schülerinnen und Schüler entdecken ihre Stärken. Unterstützung durch Mentoren. Workshops können im Rahmen einer Entdeckerwerkstatt besucht werden, die Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler organisieren.
- **Klassenstufe 7/8: Breites Angebot zur Orientierung in unterschiedlichen Berufsfeldern** Teilnahme am Girls'- und Boys'Day, Praktikum in einem sozialen Beruf, Besuch der BAM (Berufs- und Ausbildungsmesse Münsingen), Schülerakademie ab Klassenstufe 8: Eltern und externe Partner bieten Einblicke in Berufe z. B. durch Betriebserkundungen.
- **Klassenstufe 9/10: Erste Schritte in die Arbeitswelt: Bewerbungstraining und Praktikum**
Bewerbungstraining, Bewerbungsmappen erstellen. Kooperation mit BIZ sowie externen Partnern. Fünftägiges Praktikum mit Vor- und Nachbereitung im Unterricht. Coaching4Future zur Stärkung der MINT-Berufe. Besuch von „Abitur – was dann?“, hausinterne Messe mit externen Partnern.
- **Klassenstufe 11/12: Intensivierung der Beruflichen Orientierung**
Bewerbungstraining: Assessment-Center mit Kooperationspartnern, Schülerfirmen in Klasse 11 in Zusammenarbeit mit Firmen, Besuch von Hochschulen im Rahmen des Studieninformationstages.



Berufsberaterin gehört zur Schulgemeinschaft

Wie gut die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung funktionieren kann, zeigt das **BO-Tandem der Eichwald-Realschule Sachsenheim**.

Abstimmungen mit den Lehrkräften sind für Berufsberaterin Tanja Wilhelm ein wichtiger Teil ihrer Arbeit. Die Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit Ludwigsburg kann dank ihrer Präsenz vor Ort eng mit Lehrkräften kooperieren und ein gutes Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern aufbauen. Diese können Beratungstermine digital buchen, die Gespräche finden dann in einem Beratungszimmer an der Schule statt. Die enge Zusammenarbeit führt zu hoher Zufriedenheit. Die Schülerinnen und Schüler haben kurze Wege und professionelle Unterstützung. Sie kennen ihre Beraterin und können von ihr engmaschig und nachhaltig betreut werden

”

Am wichtigsten sind enger Kontakt und Präsenz – ich fühle mich als Teil der Schule und nicht wie ein Gast. Alle kennen mich. Wenn ich durch die Schule laufe, kann ich alle offen ansprechen und fühle mich dabei wohl und wertgeschätzt.

“

Tanja Wilhelm, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Ludwigsburg



Programm des BO-Tandems:

- Beraterin besucht die Schule jede Woche.
- Lehrkräfte und Beraterin unterstützen sich gegenseitig und planen gemeinsame Aktionen.
- Berufsberaterin besucht Gesamtlehrerkonferenz und erhält aktuelle Informationen.
- Schulaktionen wie die Karrieremesse werden von der Berufsberaterin unterstützt.
- Gute und niedrigschwellige Erreichbarkeit der Berufsberaterin dank des Gastzuganges für das Intranet der Schule.



Praxisnahe Bildungsangebote dank enger Zusammenarbeit

Schulen können auf Grundlage von Bildungspartnerschaften besondere Angebote für ihre Schülerinnen und Schüler schaffen. Schon seit einigen Jahren pflegt etwa die **Erich-Bracher-Schule in Kornwestheim** eine Bildungspartnerschaft mit der Wüstenrot & Württembergische AG. Fester Bestandteil der Zusammenarbeit ist der Besuch von Vertreterinnen und Vertretern des Unternehmens im Berufskolleg Wirtschaftsinformatik. Diese geben Einblicke in Berufsfelder und unterstützen die Klassen etwa durch Bewerbungstraining. Von der Zusammenarbeit profitieren beide Seiten: Die Schülerinnen und Schüler bekommen Kontakt zu einem potenziellen Arbeitgeber, haben die Chance auf Praktika und erhalten praxisnahe Bildungsangebote. Dem Unternehmen bietet sich die Möglichkeit, eng mit der Schule zusammenzuarbeiten und Kontakte zu Nachwuchskräften aufzubauen.



”

Die EBS und die W&W zeigen die Vielfalt der Möglichkeiten auf, stärken so die Entscheidungsfindung der Schülerinnen und Schüler für ihre persönliche Berufsentwicklung.

“

*Marco Tisch, W&W
Ausbildungsreferent*



Das bietet der Bildungspartner:

- Vorträge, die die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken, z. B. am Jugend-Informatiktag.
- Bewerbungstraining: Ausbildungsreferent besucht die Klasse am letzten Schultag der Klassenstufe 11 und stellt Ausbildungsmöglichkeiten bei W&W vor. Anschließendes Bewerbungstraining mit vielen Tipps aus der Praxis für Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsgespräch.
- Unterstützung des jährlichen Berufs- und Studieninformationstags an der Schule.
- Engagement am „Tag der offenen Tür“ der Schule.
- Praktika, Duale Ausbildungsplätze und Duale Studienplätze für Schülerinnen und Schüler.

*Letzter Schultag vor den Sommerferien:
Lehrkraft Susanne Gündel organisiert ein
Bewerbungstraining mit Ausbildungsreferent
Marco Tisch von W&W. Foto: Wiest*

Programmieren mit den Profis – Schulprojekt „Smart Home“

Dank der Bildungspartnerschaft der **Otto-Rommel-Realschule (Holzgerlingen)** dürfen Schülerinnen und Schüler eine Woche lang bei der **Elektro Breitling GmbH** zu Gast sein. In dieser Zeit programmieren sie ein „Smart Home“. Dabei können die Jugendlichen die Kenntnisse aus dem Elektrotechnik-Unterricht anwenden, bekommen aber auch Unterstützung der Profis in Bezug auf IT und Programmierung. Die Jungen und Mädchen haben im Betrieb die Chance, ein spannendes Berufsfeld intensiv kennenzulernen und wertvolle Erfahrungen außerhalb der Schule zu sammeln. Ein Projekt, das nur dank enger Zusammenarbeit zwischen Schule und Bildungspartner realisiert werden kann – und mit großem Erfolg umgesetzt wird.



Details zum Projekt

- Rund zehn Schülerinnen und Schüler haben die Chance, mit ihrer Lehrkraft am einwöchigen Projekt teilzunehmen. Der Ausbildungsleiter der Elektro Breitling GmbH und deren Auszubildende leiten und betreuen die Gruppe.
- Jugendliche erstellen und programmieren Schaltungen für das „Smart Home“.
- Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke ins Berufsfeld und Bewerbungstipps aus erster Hand.
- Erfolgserlebnisse: Schülerinnen und Schüler präsentieren Ergebnisse ihren Eltern und erhalten für Projektteilnahme ein Zertifikat.
- Projekt wurde im Wettbewerb „Bildungspartnerschaften digital“ des Wirtschaftsministeriums und Kultusministeriums mit dem Sonderpreis für „Digitale Transformation“ ausgezeichnet.



Echte, praktische Erfahrungen aus erster Hand und vertiefte Einblicke in ein Arbeitsfeld und die Arbeitswelt sind unersetzlich.

Jörg Fuchs, stellvertretender
Schulleiter der Otto-Rommel-
Realschule.



Daumen hoch für das Projekt „Smart Home“:
Über die Auszeichnung freuen sich Jörg Veit
(Geschäftsführer Elektro Breitling GmbH), Ralf Englert
(Ausbildungsleiter Elektro Breitling GmbH) und Jörg
Fuchs (stellvertretender Schulleiter ORS (v.r.n.l.))



Erfolgreiche Praktikumssuche mit neuer Plattform

Das Praktikum ist ein besonders wertvolles Element der Beruflichen Orientierung. Die Plattform www.praktikumswochen-bw.de hilft Schülerinnen und Schülern, das passende Praktikum zu finden. An der **Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule** in **Kirchheim u.T.** hat man in der **Wirtschaftsschule** diese neue Plattform erstmals im Unterricht eingesetzt. Alle Schülerinnen und Schüler des ersten Jahres suchten sich für den Aktionszeitraum ein Praktikum. Nach den Pfingstferien absolvierten die Jugendlichen mehrere Praktikumseinzeltage in unterschiedlichen Berufen. Mit dem Projekt waren die Verantwortlichen so zufrieden, dass es in Zukunft auch im Berufskolleg I umgesetzt werden soll. Wesentlich für den Erfolg: Schülerinnen und Schüler wurden im Unterricht von Lehrkräften im Bewerbungsprozess nachhaltig unterstützt.

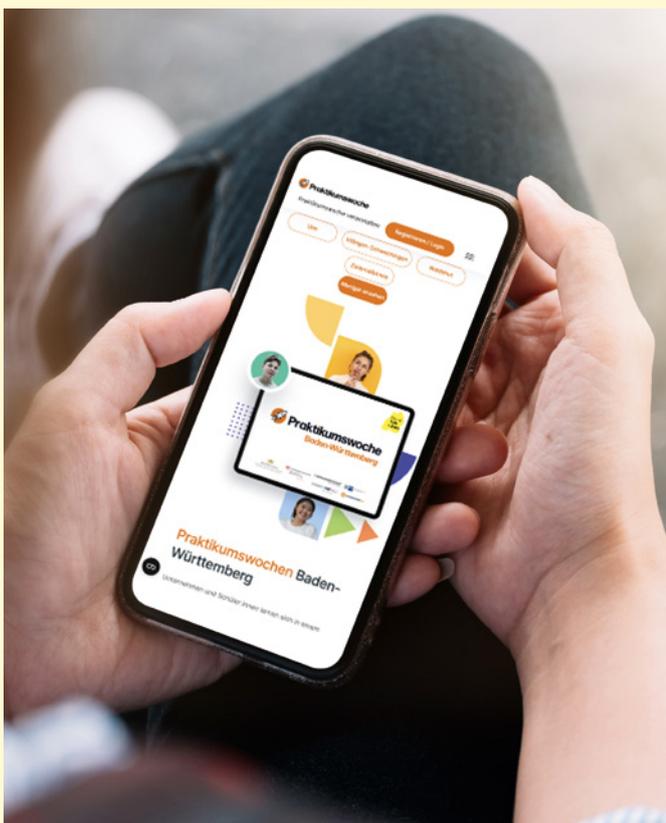


”

Die Schülerinnen und Schüler bekommen in kurzer Zeit Einblicke in ganz unterschiedliche Berufe und können ihre Perspektiven ausloten. Bei der Anmeldung benötigen sie unsere engmaschige Unterstützung.

“

Claudia Häfner, Abteilungsleiterin Berufskolleg, Wirtschaftsschule und VABO an der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule



Tipps und Erfahrungen:

- Portal www.praktikumswochen-bw.de als Tool zur Praktikumssuche.
- Bewerbungsprozess wurde im Unterricht eng begleitet: Registrierung im Portal, Erstellen der Unterlagen (Lebenslauf, Motivationsschreiben, Einwilligung der Eltern), Sichten der Ergebnisse.
- Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang mit einem digitalen Bewerbungstool.

Berufliche Orientierung als Thema beim Interkulturellen Elterncafé

Wie kann man Eltern und Erziehungsberechtigte gut in die Berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler einbinden? An der **Edith-Stein-Schule (Ravensburg)** haben die AVdual- und VABO-Lehrkräfte sowie die Sozialarbeiterin hierfür ein neues Format entwickelt: das Internationale Elterncafé. Durch Informationen sollen Vorbehalte gegenüber der Dualen Ausbildung abgebaut werden, die es in den Familien der Schülerinnen und Schüler oft gibt. Die Duale Ausbildung ist in den Herkunftsländern der Schülerinnen und Schüler meist unbekannt. Handwerkliche Arbeit wird darum häufig als einfache Hilfsarbeit ohne Entwicklungsmöglichkeiten angesehen.

Neben den Eltern und Erziehungsberechtigten waren auch Senior-Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter, Vertreterinnen und Vertreter der Handwerkskammer sowie ehemalige Schülerinnen und Schüler eingeladen. Diese Jugendlichen berichteten in ihrer Muttersprache von den Erfahrungen in der Dualen Ausbildung und über die Bedeutung der Praktika. Alle Beteiligten wollen an dem Format festhalten und es weiterentwickeln.

EDITH
RAVENSBURG
STEIN
& AULENDORF
SCHULE

”

Auf klassischem Weg erreichen wir die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler nicht. Deshalb haben wir das Internationale Elterncafé initiiert.

“

Andrea Theobold, Sozialarbeiterin, DiPers GmbH (Regionales Übergangsmangement)

Zum Format des Internationalen Elterncafés:

- Elterncafé startet mit einem kurzen Impulsvortrag (mit Übersetzung ins Arabische) zu Themen wie Chancen und Wert einer Dualen Ausbildung, das Ansehen von Handwerksberufen sowie Möglichkeiten zur Selbstständigkeit.
- Zwei Senior-Ausbildungsbotschafter berichten über ihren Werdegang, Karrierechancen und berufliche Ziele.
- Ehemalige Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund präsentieren ihren Werdegang und ihre beruflichen Ziele.
- Ehemalige Schülerinnen und Schüler, die sich in einer Ausbildung befinden oder diese bereits abgeschlossen haben, werden als Kulturmittlerinnen und Kulturmittler einbezogen. Sie können ihre eigenen Erfahrungen in ihrer Muttersprache weitergeben.
- Das Internationale Elterncafé soll in Zukunft im Frühjahr stattfinden, um noch mehr Eltern zu erreichen (längerer Vertrauensaufbau zu Schülerinnen und Schülern möglich), der Kreis der Eltern soll erweitert werden (mehr Klassen ansprechen).



Eltern als Berufsbotschafter

Eltern und Erziehungsberechtigte sind wichtige Partner der Schulen – und bringen auch in der Beruflichen Orientierung ein großes Potenzial mit. So engagieren sich an der **Realschule Bildungszentrum Seefälle Bonlanden** Eltern als Berufsbotschafterinnen und -botschafter. Sie besuchen die Schule und stellen ihre Berufe in den Klassenstufen 5 und 6 vor. Für viele der Kinder ist das ein besonderes Ereignis: Sie erleben die Mütter und Väter nicht als Eltern, sondern in ihrer Rolle als Berufstätige. Die Eltern berichten den Kindern über ihren Alltag als Ingenieurin oder Ingenieur, sprechen über ihrer Arbeit als Pflegekraft oder über ihre Erfahrungen als Verwaltungsangestellte. Ein Projekt, das alle Beteiligten motiviert verfolgen, das den Kontakt zwischen Schule und Eltern stärkt und vor allem den jungen Schülerinnen und Schülern erste Einblicke in die Arbeitswelt ermöglicht.



Mamas und Papas im Unterricht – das ist für die Fünft- und Sechstklässler etwas ganz Besonderes. Die Kinder hören ihnen sehr gut zu und sammeln so erste Informationen über Berufe.

Benjamin Binzer, Lehrkraft an der Realschule Bildungszentrum Seefälle Bonlanden und BO-Beauftragter



Praktische Tipps zur Umsetzung:

- Eltern präsentieren meist im Rahmen der Klassenlehrerstunde ihre Berufe anhand eines Leitfadens. Auch andere am Schul-leben Beteiligte wie Haustechnik und Schulsozialarbeit stellen ihre Berufe im Unterricht vor.
- Auszubildende oder Personalbeauftragte begleiten sofern möglich die Eltern.
- Schülerinnen und Schüler füllen während der Präsentation des Berufsbildes einen Berufserkundungsbogen aus, tauschen sich in Kleingruppen aus und dürfen Fragen stellen.
- Der Beobachtungsbogen wird in das BO-Portfolio der Schülerinnen und Schüler eingebunden.

Vom Kunstprojekt zu Berufsbildern



Werkgymnasium

Berufliche Orientierung im Kunstunterricht: Davon profitieren die Schülerinnen und Schüler, die den Kunstkurs des **Werkgymnasiums Heidenheim** belegen. Sie bekommen eine Aufgabe aus der beruflichen Praxis und sollen ein Lookbook erstellen. Lookbooks werden in der Textilbranche benutzt, damit Kundinnen und Kunden komplette Outfits ordern können. Als Gast und Referentin begleitet eine ehemalige Schülerin und Modedesignerin den Kurs. Die Lookbook-Erstellung knüpft an viele Ausbildungs- und Studienfelder an: an künstlerische Richtungen wie Mediendesign, Printdesign und Grafikdesign ebenso wie an technische und ökonomische Berufsfelder wie z. B. Textiltechnologie, Textilwirtschaft und Handel. Die berufliche Entwicklung der Designerin verdeutlicht den Schülerinnen und Schüler, dass sich Berufsbiografien aus vielen Bausteinen entwickeln: Die Modedesignerin hatte vor dem Studium ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert und eine Ausbildung zur Maßschneiderin abgeschlossen. Am Ende des Schuljahres steht die Präsentation der kreativen und professionellen Ergebnisse.

”

Authentizität ist alles in der BO. Jemand, der als Alumni in der BO agiert und dazu noch fachpraktisch in den Unterricht kommt, überzeugt, informiert und motiviert mehr als alle andere.

Frank Keller, Abteilungsleiter am Werkgymnasium Heidenheim und BO-Referent am ZSL, Regionalstelle Schwäbisch Gmünd

“

”

Ich fand es mit am schönsten zu sehen, wie die Schülerinnen und Schüler durch den Praxisbezug und das Wissen, wie es in der Berufswelt eingesetzt wird, einen Sinn in ihrer Aufgabe gesehen haben.

“

Lena Schmidt, Alumna und Modedesignerin

Ablauf des Projektes:

- Enge Kooperation mit Designerin Lena Schmidt, Mitarbeiterin eines deutschen Modeherstellers und Alumna der Schule zum Start und zum Ende des Projektes (Alumni-Netzwerk ist ein Bestandteil des BO-Curriculums der Schule).
- Schülerinnen und Schüler präsentieren der Designerin Layoutentwürfe (digitale Fotos der Outfits, Gestaltung des Lookbooks); die Designerin gibt Tipps und Feedback. Erarbeitung des Lookbooks im Unterricht.
- Zum Abschluss des Projektes kommt die Designerin wieder in den Unterricht. Schülerinnen und Schüler zeigen der Expertin ihre eigenständig erstellten Lookbooks inklusive der selbst fotografierten Aufnahmen der Outfits.



Auszubildende übernehmen Patenschaft für Schulaquarium

Die Auszubildenden der Essity Germany GmbH haben in ihrer Ausbildungswerkstatt ein Aquarium und setzen ihr berufliches Wissen für dessen Pflege ein. Auf Grundlage ihrer Kenntnisse aus dem Maschinen- und Anlagenbau, aus der Papiertechnologie und der Elektronik haben sie eine elektronische Temperaturregelung entwickelt und steuern die Kameraüberwachung per App. Ihr Können geben die Auszubildenden gerne an die Schülerinnen und Schüler der **Integrierten Gesamtschule Mannheim Herzogenried** (IGMH) weiter. Diese besuchten das Unternehmen mit ihrer Lehrkraft und ihrer Ausbildungslotsin. Gemeinsam mit den Auszubildenden entwickelten die Jugendlichen eine Futterdosierung, stellten diese am 3-D-Drucker her und programmierten sie. Auch ein Rundgang über das Werkgelände und in den Produktionshallen war Teil des Programmes. Die Patenschaft soll aufgrund der guten Erfahrungen weitergeführt und ausgebaut werden.



”

Dank des Aquarium-Projektes haben die Schülerinnen und Schüler die Chance, sich von trockener Berufsorientierung freizuschwimmen und tief in verschiedene Berufsbilder einzutauchen.

“

Sonja Fey, Ausbildungslotsin, Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH



Weitere Details zum Projekt

- Kooperation IGMH und Essity Germany GmbH: Azubis übernehmen Patenschaft für Schulaquarien und leiten Schülerinnen und Schüler bei technischen Entwicklungen an.
- Schülerinnen und Schüler erproben ihr technisches Geschick.
- Informationen auf Augenhöhe: Azubis vermitteln technische und grüne Berufsbilder.
- Projekt kann und soll für andere Unternehmen offen sein.
- Anknüpfung an die Fächer Biologie (Fische, Wasserqualität) sowie Deutsch (Texte für Displays).

Besondere Berufliche Orientierung für besondere Schülerinnen und Schüler



Projekte zur Beruflichen Orientierung in jedem Fach – das ist die Grundidee der **Pestalozzischule in Backnang**.

An dem **Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)** mit Schwerpunkt Lernen werden Unterrichtsstunden genutzt, um mit den Jugendlichen Vorhaben umzusetzen, die ähnlich wie Schülerfirmen funktionieren. Inhalte aus Alltagskultur, Ernährung und Soziales (AES) werden mittels des Pausenvespers vermittelt, das von Siebtklässlern gemanagt wird. Die „Gartenfirma“ wird im Fach Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT) umgesetzt. Und dank des Faches Wirtschaft und Berufsorientierung (WBO) kann der Stand auf dem Backnanger Weihnachtsmarkt betrieben werden. Außerdem gibt es einmal in der Woche ein Schülercafé. In allen Projekten unterstützen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler kleinschrittig und individuell. Die Aufgaben orientieren sich an den Kompetenzen, der Leistungsfähigkeit und der Belastbarkeit des Einzelnen. Am Ende steht immer ein konkretes Handlungsprodukt: ein leckeres Vesper, ein blühender Garten, ein gutes Café und ein schöner Stand auf dem Weihnachtsmarkt.

Details zu den Projekten der Beruflichen Orientierung:

- Frisches Vesper für alle: Schülerinnen und Schüler der siebten Klasse belegen Brötchen, verkaufen die Waren und kümmern sich auch um das Spülen und Aufräumen.
- Gepflegter Garten rund um die Schule: Jugendliche entfernen Unkraut, schneiden Büsche, kümmern sich um Beete. Im Winter werden Produkte für den Weihnachtsmarkt hergestellt.
- Beliebttes Schülercafé: Jugendliche bieten diesen Service einmal pro Woche an. Sie managen die Küche, übernehmen den Service oder kümmern sich als DJ um die Musik.
- Weihnachtsmarkt: Jugendliche fertigen in den Werkräumen der Schule Produkte an, die am Stand des Weihnachtsmarktes in Backnang verkauft werden. Beim Verkauf werden sie von Lehrkräften, Ehrenamtlichen und Eltern unterstützt.

”

Im Zuge der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung ermöglicht das BO-Konzept den Schülerinnen und Schülern, über den reinen Wissenserwerb in einem Schulfach hinaus eine Verknüpfung mit den Anforderungen im jeweiligen Berufsbereich herzustellen und ihre individuellen Interessen und Stärken damit ins Verhältnis zu setzen.

“

Sebastian Wörner,
Sonderpädagogin und
Lehrkraft



Girls'Day und Boys'Day – alle achten Klassen machen mit

Am bundesweiten Aktionstag Girls'Day und Boys'Day haben Schülerinnen und Schüler die Chance, Berufsfelder zu entdecken, in denen das jeweils eigene Geschlecht bisher unterrepräsentiert ist. An den **Gymnasien im Ellental** in Bietigheim-Bissingen hatte man schon vor einigen Jahren die Idee, dass alle achten Klassen an dem Aktionstag teilnehmen. So wurde der Girls'Day und Boys'Day zu einem festen Bestandteil der Beruflichen Orientierung an den Gymnasien. Die ersten Informationen dazu gibt es an den Elternabenden, im WBS-Unterricht bereiten Lehrkräfte die Jungen und Mädchen auf das Praktikum vor und werten es auch gemeinsam mit ihnen im Anschluss aus. Dank des Aktionstages wagen die Jugendlichen erste Schritte aus der Schule in die Arbeitswelt, sammeln wertvolle praktische Erfahrungen und erweitern ihr Berufswahlspektrum. Viele Schülerinnen und Schüler freuen sich auf den Tag außerhalb des vertrauten Klassenzimmers.



”

Dank des Girls'Day und Boys'Day machen unsere Schülerinnen und Schüler die Augen auf für andere Richtungen. Und entdecken dabei Berufe, die für sie vorher gar nicht infrage kamen.

*Maja Abrahams, Lehrkraft
und BO-Beauftragte an den
Gymnasien im Ellental*

“



Gute Erfahrungen dank des Aktionstages:

- Klischeefreie Berufliche Orientierung durch die Teilnahme am Girls'Day und Boys'Day.
- Einfache Organisation der Tagespraktika dank des Stellenbörsen-Radars des Aktionstages.
- Schülerinnen und Schüler können sich ihr Praktikum nahezu selbstständig suchen.
- Gute Einbindung des Tagespraktikums in den Unterricht dank des BO-Konzepts der Schule.

Jungen-Zukunftstag
Boys'Day

Girls'Day
Mädchen-Zukunftstag

Foto und Logos: © kompetenz.de

Gleichwertigkeit von Studien- und Ausbildungsorientierung

Auf die Gleichwertigkeit von Studien- und Ausbildungsorientierung wird am **Königin-Katharina-Stift in Stuttgart** großer Wert gelegt. Der Leitgedanke: Es gibt viele Möglichkeiten, ein Ziel zu erreichen. Deshalb kann der Weg zum beruflichen Ziel nach dem Abitur auch mit einer Dualen Ausbildung beginnen. Die Angebote der Beruflichen Orientierung an der Schule sollen dazu führen, dass jede Schülerin und jeder Schüler in der Lage ist, für sich die Frage zu beantworten, welche Ausbildungsmöglichkeiten und Studiengänge zum beruflichen Ziel führen. Die Elemente der Beruflichen Orientierung der Schule verdeutlichen den Schülerinnen und Schülern, dass eine Ausbildung einem Studium als Karrierestart in nichts nachsteht. Dies gelingt insbesondere gut durch die Einbindung von Eltern, Bildungspartnern und anderen außerschulischen Expertinnen und Experten z. B. am jährlich stattfindenden „Tag der Beruflichen Orientierung“. Ihre Partner findet die Schule, die im Zentrum von Stuttgart liegt, in unmittelbarer Umgebung: dazu gehört etwa das Staatstheater ebenso wie das Rosensteinmuseum oder die Stuttgart-21-Baustelle.



Königin
Katharina
Stift

Elemente der Ausbildungsorientierung am jährlichen Tag der Beruflichen Orientierung

- Klassenstufe 5: Eltern stellen ihre Berufe vor; Schülerinnen und Schüler gestalten ein Plakat zu ihrem Traumberuf.
- Klassenstufe 6: Schülerinnen und Schüler spazieren zum Staatstheater und wandern zum Rosensteinmuseum. Vor Ort gibt es Einblicke in Handwerksberufe rund um das Theater und im Museum.
- Klassenstufe 7: In Kooperation mit dem Bauunternehmen Züblin dürfen die Schülerinnen und Schüler die Baustelle Stuttgart 21 besichtigen und informieren sich rund um die Berufswelt auf der Baustelle.
- Klassenstufe 8: Das SOS Kinderdorf ist zu Gast in der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erkunden das Feld sozialer Berufe und lernen auch, dass in der Einrichtung eine Vielzahl weiterer Ausbildungen möglich ist.
- Klassenstufe 9: Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter der IHK besuchen das Königin-Katharina-Stift.
- Klassenstufe 10: Viele Schülerinnen und Schüler freuen sich auf die Messe „Wie soll es nach der 10. Klasse weitergehen?“, die in der Schule stattfindet. Das überschaubare Format kommt bei den Jugendlichen gut an, sie reflektieren verschiedene Ausbildungs- und Berufswege (Ausbildung, Duales Studium, Studium) mit Unterstützung der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit.
- Klassenstufe 11: Ausbildungs- und Studienbotschafterinnen und -botschafter geben Einblicke in ihre Ausbildungsberufe sowie in unterschiedliche Hochschulen und Studiengänge.
- Klassenstufe 12: Eltern stellen ihre beruflichen Werdegänge vor.

”

Für die Schülerinnen und Schüler ist es unglaublich interessant, am ‚Tag der BO‘ Einblicke in die beruflichen Werdegänge von Eltern oder Bildungspartnern zu bekommen und zu erkennen, dass Ausbildung und Studium zum gleichen beruflichen Ziel führen können.

Kathrin von Vacano-Grohmann,
Schulleiterin Königin-Katharina-Stift

“

Mit Daten zu Taten! Die Verbleibserfassung als Steuerungsinstrument



Die Verbleibserfassung ist ein etabliertes Instrument des Reformkonzeptes zur Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf und wurde 2023 aufgrund des großen Erfolgs an allen öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I in Baden-Württemberg eingeführt. Hierbei werden die Anschlussperspektiven der Absolventinnen und Absolventen erfasst. Dank der Verbleibserfassung stehen sowohl regionale als auch landesweite Daten zu den Übergangsquoten zur Verfügung. Es wird erhoben, welcher Anteil der Schülerinnen und Schüler in eine Ausbildung geht, wie viele Jugendlichen an eine berufliche Schule wechseln und wie groß die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonstiger oder unbekannter Anschlussperspektive ist. Durch die Verbleibserfassung erhalten sowohl alle Schulen wie auch die Verantwortungsgemeinschaft der Partner vor Ort wichtige Steuerungsdaten zur Bewertung der regionalen Konzepte zur Beruflichen Orientierung.

”

Die Verbleibserfassung gibt mir wertvolle Hinweise auf die weiteren Bildungswege unserer Schülerinnen und Schüler, nachdem sie unsere Schule verlassen haben. Mit diesem Wissen können wir bestimmte Entwicklungen bereits frühzeitig in den Fokus nehmen und ggf. gegensteuern.

*Jochen Nossek, Schulleiter
GMS in der Taus*

“

Potenziale der Verbleibserfassung aus Sicht der Schule

Die Verbleibserfassung ...

- ermöglicht differenzierte Sichtweise auf die jeweils schulspezifische Situation bei den Übergängen.
- fördert zielgerichtete Dialoge und Kooperationen zwischen allen am Übergang Beteiligten (allgemein bildenden Schulen berufliche Schulen, Ausbildungsbetriebe, Agentur für Arbeit, Jugendamt).
- hilft bei der Erörterung der Frage, wie eine optimale Passung der vielfältigen Angebote mit Blick auf die konkrete Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler erreicht werden kann.
- würdigt und bestätigt das vielfältige Engagement und die Arbeit aller am Übergang Beteiligten und gibt Hinweise, wo z. B. beim schulischen Konzept der Beruflichen Orientierung nachgesteuert werden kann. Sie ist eine gute Basis für die Erörterung, was bei der Gestaltung der Übergänge gelingt und wo Verbesserungsbedarf besteht.
- bietet die Möglichkeit das Thema „Übergänge“ im Rahmen eines Statusgesprächs mit dem Schulamt zu fokussieren und für eine datenbasierte Qualitätsentwicklung zu nutzen. Auswertung der Daten aus der Sicht der Schule und des Schulamtes als Basis für weiteres Vorgehen.

Die Verbleibserfassung aus Sicht des Schulamtes

Die Verbleibserfassung...

- ermöglicht sowohl einen Blick auf die Übergänge der einzelnen Schulen im Sprengel als auch einen Blick in die jeweilige Raumschaft im Sinne einer regionalen Gesamtsteuerung. Sie zeigt, wie sich die Übergänge an den einzelnen Schulen und in der Raumschaft gestalten, Auffälligkeiten und Abweichungen werden erkennbar.
- bietet Grundlage, um im Arbeitskreis Regionales Übergangsmangement (AK RÜM) strategische Entscheidungen zu treffen, sowie mögliche operative Schritte unter Beteiligung der Netzwerkpartner zu initiieren.
- bietet die Grundlage, um mit verschiedenen an den Übergängen beteiligten Netzwerkpartnern (z. B. Jugendberufsagentur, Verbände, Kammern) ins Gespräch zu kommen und gemeinsam auch regional spezifische Konzepte zu erarbeiten. Gewinnbringende Beteiligung und Kooperation zwischen Netzwerkpartnern.
- lenkt den Blick auch auf besonders zu beachtende Gruppen in der Verbleibserfassung z. B. Schülerinnen und Schüler mit unbekanntem Verbleib. Erörterung der Frage, wie groß der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit unbekanntem Verbleib ist, und Suche nach möglichen Gründen.



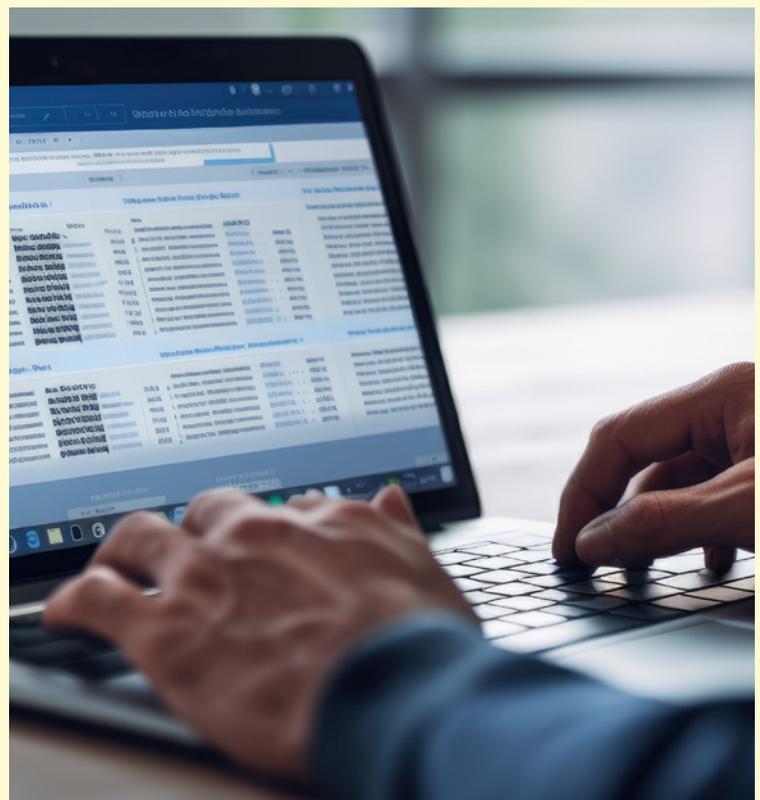
Staatliches Schulamt Backnang

”

Mit der Verbleibserfassung erhalten wir eine fundierte Gesprächsgrundlage, um in den Statusgesprächen mit den Schulleitungen die Anschlüsse ihrer Schülerinnen und Schüler zu beleuchten.

Manuel Ade-Thurow,
SSA Backnang

“



IMPRESSUM

Herausgeber

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)

Heilbronner Str. 314, 70469 Stuttgart

Tel.: 0711 21859-0

E-Mail: poststelle@zsl.kv.bwl.de

www.zsl-bw.de

Redaktion

Dr. Heike Wiest

Fotos

Heike Wiest (S. 6), David Luber (S. 7), kompetenzz.de (S. 14),

Stock.Adobe.com: © Bestimage (Titel, S. 3), Lightfield

Studios (S. 3), monkeybusinessimages (S. 3), Zinkevych (S. 4),

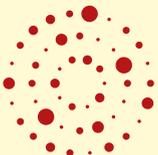
Natee Meepian (S. 8), Mediaphotos (S. 11), Stokkete (S. 12),

Odi AI (S. 16); iStockphoto.com: © Lorado (S. 5), SDI Pro-

ductions (S. 9), JackF (S. 10), inga (S. 13)

Gestaltung

Ilona Hirth Grafik Design GmbH



ZSL

**Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung
Baden-Württemberg**



Baden-Württemberg